

Sexualität zwischen Verwahrlosung – Vergnügen – Verantwortung Überlegungen aus der Sicht der Ethik

Helmut Kaiser, Prof., Lehrauftrag für Sozial- und Wirtschaftsethik an der Universität Zürich,
ref. Pfarrer in Spiez

Sexualität trägt zur menschlichen Identitätsfindung bei

Sexualität gehört zu jedem Menschen: Zum Säugling, zum Kind, zum Jugendlichen, zum Erwachsenen und zum Betagten. Nur während einer kurzen Zeit des Lebens dient Sexualität, wenn überhaupt, der Fortpflanzung, der Erhaltung der Art, das heisst der Zeugung eines Kindes. Zur Sexualität gehört die Lust und Lebensfreude, Zärtlichkeit und Leidenschaft, Erotik und Liebe.

Sexualität geht also nicht im Zeugungszweck auf, es geht nicht bloss um eine biologische und natürliche Triebbestimmtheit und Triebprägung, die sich im genitalen Bereich abspielt. Es ist auch keineswegs die Institution der Ehe, die als einziger Ort sexuellen Verhaltens zu verstehen ist. Die Sexualität des Menschen, ob jung oder alt, gehört zur Identität und Persönlichkeit des Menschen. Oder anders formuliert: Sexualität trägt zur menschlichen Identitätsfindung und zur Ich-Du-Beziehung bei, ein „verantwortlicher“ Umgang mit der Sexualität unterstützt die menschliche Identitätsfindung und Personwerdung, schafft Glück und Zufriedenheit.

Wir wissen alle, dass in unserer jüdisch-christlichen Tradition lange Zeit eine Abwertung der Sexualität stattfand und erst in jüngster Zeit von einer Sexualität im obigen Sinne gesprochen werden kann!

Freiheit und Verantwortung befruchten sich gegenseitig...

Für das Verständnis von Sexualität und für das praktische Sexualverhalten war die Entwicklung und Verbreitung der Pille in den 60er Jahren ein einschneidendes Ereignis. Vor allem die Frau wurde von der Angst vor einer unerwünschten Schwangerschaft befreit und nicht umsonst hat sich der Slogan verbreitet: Die Pille macht frei! Es zeichnete die 60er und 70er Jahre aus, dass die klassische Verzichtsmoral mit gesellschaftlichen Verboten und sexualfeindlichen Wertvorstellungen im Bereich des Sexualverhaltens für Jugendliche keine Gültigkeit mehr hatten.

Jede Freiheit, das zeigt die Erfahrung, kann – als Extreme formuliert – auf der einen Seite verantwortlich gelebt werden oder auch zu einem schrankenlosen Ausleben führen. Dies gilt es insbesondere für die Sexualität zu beachten, die bei vielen Menschen eine starke Kraft ist, die sich nicht einfach verdrängen oder unterdrücken lässt. Weil Sexualität zur Persönlichkeit des Menschen gehört, darf sie auch nicht unterdrückt werden, vielmehr müssen bzw. *dürfen* wir alle lernen, mit ihr verantwortlich umzugehen.

Die Gefahr der Verwahrlosung!

Ein Bericht im Jahre 2007 in der deutschen Zeitschrift „Stern“ über die Sexualität „Voll Porno“ bei Jugendlichen hat aufgerüttelt:

„Der Befund ist dramatisch: Immer mehr Kids gucken Hardcore-Pornos, und zwar das volle Programm - Gangbangs, Analverkehr, Vergewaltigungsspiele. Die Bilderflut setzt sich in den Gehirnen fest: Die Jugendlichen verlieren das Gefühl für Privatheit, Intimität und Zärtlichkeit; sie spielen die Szenen nach, die sie gesehen haben, auch vor laufenden Handy-Kameras. Die Begleitmusik der Porno-Kultur liefern Rapper wie Sido, Bushido und Frauenarzt, die auf Deutschlands Schulhöfen schwer angesagt sind. Im günstigsten Fall bleiben bei den Heranwachsenden kaputte Bilder vom Umgang zwischen Mann und Frau hängen, im schlimmsten Fall überspringen sie die Grenze zur Kriminalität...- und *stern.de* fragte die Leser: Sind wir zu liberal? Müssen der Verbreitung von Pornografie neue Grenzen gezogen werden?“

Von der Moralpanik zur Verantwortung als einer Kultur der Zärtlichkeit, Lust, Leidenschaft, Liebe, Respekt und Achtsamkeit

Die Frage der Verwahrlosung muss gestellt werden, nicht um in eine Moralpanik – alles ist schlecht und böse; Sodom und Gomorrha ist nahe! – zu geraten, vielmehr mit dem Ziel, menschliche Sexualität verantwortlich und lustvoll zu leben. Wenn Freiheit und Verantwortung eine Einheit bilden, dann wird gerade auch bei Jugendlichen die Sexualität ein wichtiger Teil ihrer Identität. Und zwar deshalb, weil verantwortungsvolle sexuelle Befriedung durch zärtliche körperliche Zuwendung, Wertschätzung, Vermittlung von Geborgenheit und Nähe, Vertrauen, Offenheit und Dialog geschieht.

Das Vergnügen in der Mitte...oder die Lust in der Sexualität als „Glitzern des Seins“

Im Titel ist das Vergnügen in die Mitte eingerückt zwischen Verwahrlosung und Verantwortung. Es ist wichtig, dass bei der Sexualität nicht zu viel moralisiert wird! Klar, die Verwahrlosung ist abzulehnen, die Verantwortung ist zu befürworten. Doch soll betont werden: Zum Vergnügen in der Sexualität gehört die Lust und wird die Lust als „Glitzern des Seins“ bezeichnet, dann geht es aktuell gerade auch darum, gegen die Gefahr der Verwahrlosung eine erotische Kultur zu entwickeln, welche eben das Glitzern des Seins zum Ausdruck bringt und lebt!